

Rosenheimer Anzeiger

Bd.: 31

Rosenheim 1885

Rosenheim, Stadtarchiv -- Rosenheimer Anzeiger-1885

urn:nbn:de:bvb:12-bsb00063910-7

von Zanzibar über Aden hier angekommen. Die von ihr erhoffte Verständigung mit ihrem Bruder und die Anerkennung ihrer Thronfolgerechte konnte sie in Zanzibar nicht erreichen, doch wurden ihre civilrechtlichen Ansprüche, welche der Admiral Paaschen unterstützte, vom Sultan anerkannt und wurde sie in den Besitz bedeutender Siegensthäuser, insbesondere 23 Häuser in Zanzibar, gesetzt.

Ausland.

Petersburg, 21. November. (Eine ernste Mahnung.) Das „Journal de Saint Petersburg“ warnt den König von Serbien, nach Sophia zu gehen; das Recht, den Verträgen Achtung zu sichern, wohne nur den Signatarmächten bei. Nach dem Entschlusse des Fürsten Alexander, Rumelien zu räumen, ermangle die Fortsetzung des Kampfes jeden vernünftigen Grundes.

Bayerische Nachrichten.

München, 21. Nov. (Verlängerung des Landrathes.) Der gegenwärtig versammelte oberbayerische Landrath befindet sich wegen vielen Stoffes nicht in der Lage, mit der demselben gemäß Art. 19 Abs. 2 des Landrathsgesetzes vom Jahre 1852 eingeräumten Frist zur vollen Erledigung der Arbeiten auszukommen. In heutiger Sitzung verlas Präsident Ritter v. Schultes ein Schreiben des kgl. Regierungspräsidenten Frhr. v. Pfeufer, laut welchem mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs die gegenwärtige Landraths-session bis incl. Mittwoch den 25. l. Mts. verlängert wird.

München, 22. November. (Legate.) Der verlebte Graf Maximilian von Arco-Zinneberg hat dem St. Vincenzius-Centralverein 100,000 Mk., 30,000 Mk. für Erbauung der dahier projectirten Kirchen St. Benno, St. Maximilian und St. Paul, ferner 10,000 Mk. dem kath. Gesellenhause zu München und zur Errichtung eines Benefiziums an der Metropolitankirche zu U. S. Frau in München 50,000 Mk. letztwillig vermacht.

Bruck, 21. Nov. (Erfroren.) Gestern wurde die 70 Jahre alte Strohmeier von Emmering bei Aich erfroren aufgefunden. Die alte Frau, welche dem Branntweingenuße sehr ergeben gewesen sein soll, wollte von Bruck nach Emmering, entfernte sich aber in entgegengesetzter Richtung und fand so ihren Tod.

Simbach, 21. Nov. (Mißglücktes Unternehmen.) Mit der projectirten Inn-Salzach-Dampfschiffahrt wird es, wie von kompetenter Seite mitgetheilt wird, nichts. Der Schraubendampfer, welcher die Bestimmung hatte, auf dem Inn und der Salzach zu verkehren, ist an die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft verkauft worden.

Von der Paar, 21. Nov. (Ein guter Fang.) Der Tagelöhner Theodor Stoppi von Strobenried machte schon seit geraumer Zeit in Begleitung seiner 17jährigen Geliebten die ganze Gegend der Paar unsicher; allenthalben hörte man von den frechsten Diebstählen und Einbrüchen und förmliche Treibjagden auf das Verbrecherpaar hatten keinen Erfolg. Endlich wurde Stoppi in einem einsam stehenden Häuschen in der Aichacher Gegend von drei Gendarmen verhaftet, brach aber aus der Schrobenhauser Frohnfeste aus, worauf er im „Gröberforst“ zwischen Schrobenhanfen und Geroltsbach sein Standquartier aufschlug. Bei einer Treibjagd am 15. November, welche Gendarmen und Jäger gemeinschaftlich veranstalteten, diesbezügliche Frage eines Ueberneugierigen blieb unbeantwortet. Aber man kannte den Herrn Prokuristen schon genügend, um zu wissen, daß alles Böse von ihm kam.

„Schade um ihn,“ wurmelte Etwold indessen gedankenvoll. Aber Gedanken schwäche — nein, so etwas kann ich unmöglich dulden.“ Diese Worte bezogen sich natürlich auf den Gemahrgelerten. Für das, was jener gegen seinen Prokuristen vorgebracht, hatte der Commerzienrath jetzt, wo er das überdachte, nur ein mitleidiges Lächeln.

Jonas suchte sein am äußersten Ende der Bureaus gelegenes Privatzimmer auf, wo er in Ermanglung einer andern Beschäftigung an den Scheiben trommelte, wobei er, wie er zu sagen pflegte, seine Gedanken Revue passiren ließ. Plötzlich wurde diese Gedankenparade unterbrochen. Herr Duprat war an der kleinen Seitenpforte vorgefahren.

Mit einer Behendigkeit, wie er sie selbst auf ein Klingelzeichen des Chefs nicht entwickelte, und ganz rücksichtslos gegen jede andere dienstliche Anforderung, welche an ihn herantreten könnte, eilte Jonas aus dem Bureau und die Treppe hinab, dem allmächtigen Prokuristen entgegen.

Einen anderen Diener, der eben mit derselben Absicht aus dem Hause trat, schob er bei Seite, um der Erste zu sein, der Herrn Duprat sein „ergebenes Willkommen“ zuflüsterte.

Mit vielen Bücklingen nahm er dann dem Ankommenden seine wenigen Reise-Effekten ab, die er auch, während sie die Treppe hinaufstiegen, fest in Händen hielt.

„Dienstbereit, wie immer,“ sagte Duprat mit selbstzufriedenem Lächeln; man sah es dem elegant gekleideten, noch jungen Mann an, daß er sich gerne in dieser klavischen Weise bedienen ließ.

Seine Verdienste um das Haus Etwold waren Manchem so zweifelhaft wie seine Herkunft, die Niemand kannte. Und trotzdem stand

wurde das Paar in seinem Bau schlafend überrascht und festgenommen. Die ganze Gegend athmet erleichtert auf.

Passau, 21. Nov. (Selbstmord.) Heute früh erschoss sich ein beim hiesigen Magistrat beschäftigter ca. 25jähriger Rechtspraktikant, nachdem derselbe schon längere Zeit Spuren von Schwermuth gezeigt hatte.

Brückenau, 21. Nov. (Das Ungeheuer im Keller.) Vorgestern ging die Magd des Bürgermeisters Hänlein in Eckarts in den Keller, um Kartoffeln zu holen. Voller Schrecken kam dieselbe zu ihrem Herrn mit dem Ausrufe: „O Herr! 's springt 'n groß Thier ohne Fuß im Keller rum.“ Hierauf bewaffnete sich Herr H. mit seinem Gewehr und ging in den Keller, wo es ihm bald gelang, das „Thier ohne Fuß“, welches wüthend im Keller herum sprang, durch einen wohlgezielten Schuß zu erlegen. Bei näherer Besichtigung entpuppte sich daselbe als ein prachtvoller Fischotter, der durch die ziemlich große Doble in den Keller gekommen war und den Ausgang nicht wieder hatte finden können.

Zwiesel, 21. November. (Einbruch im Rentamt.) Die bei dem verhafteten Rentamtgehilfen vorgenommene Haussuchung förderte die Schlüssel zu der bestohlenen Kasse zu Tage. Der Verdacht der Thäterschaft richtete sich übrigens sofort auf den Rentamtgehilfen Nader, der einen unverhältnißmäßigen Aufwand machte, in den Wirthshäusern flott zechte und spielte und sich sogar zum Luxus verstrieg, sich ein Velociped anzuschaffen und auf demselben Excursionen zu fröhlichen Gelagen in Nah und Fern zu machen.

Neuigkeiten aus Stadt und Gau.

Nachrichten von lokalem Interesse aus Stadt und Gau werden stets gerne entgegengenommen und kostenfrei publicirt.

* **Rosenheim, 23. Novbr.** (Aus dem Verwaltungsberichte unserer Stadt.) [Fortsetzung.] **Strassen und Wege.** Außer den nothwendigen Reparaturen bereits bestehender Straßenstrecken wurden im Jahre 1884 die Neu- und Umpflasterungen der Straßenstrecke vom Mühlbache bis zum Anwesen des Lederermeisters Geiß, dann der Weinstraße bis zum Anwesen des Schreinermeisters Fuchs, endlich der Abzweigerstraße vorgenommen und hierauf 7524 M. 62 Pfg. verwendet. Auf Vollendung der Kanalisirung der Weinstraße wurden 3333 M. verausgabt. — Der Aufwand auf Straßenbekiesung betrug 5182 M., auf Unterhalt der Brücken und Stege 1347 M., auf Straßenreinigung 2120 M. dann auf Bach- und Kanalräumung 915 M. Für öffentliche Anlagen und Ortsverschönerung wurden 1051 M. verwendet. — Die Straßenbeleuchtung verursachte eine Ausgabe von 5249 M., vermittelt wurde dieselbe durch durchschnittlich 118 Gas- und 38 Petroleumlaternen, wovon die ersteren 31.531 Cbm. Gas, letztere 1981 1/2 Pund und 720 Liter Petroleum konsumirten. An den Baukosten der Gasfabrik wurde im Jahre 1884 der Betrag von 9171 M. im Wege der Verleihung zurückbezahlt und beträgt die Restschuld noch 108,728 M. Der Gasconsum im Jahre 1884 entzifferte sich wie folgt:

a) Straßenbeleuchtung	31,531 Cbm.
b) Privatbeleuchtung	38,219 "
c) Postgebäude	296 "
d) Bahnhofbeleuchtung	83,163 "
e) Beleuchtung der f. Saline	24,997 "

Summa: 178,236 Cbm.

(Vorjahr 173,193 Cbm.)

* **Rosenheim, 23. Nov.** (Theater.) Gestern Abend ging das heitere Lustspiel „Deutsche Weibertreue“ von Pfeiffer über die hiesige Bühne und hatte guten Erfolg. Wir wollen uns darum heute auch weniger mit der Aufführung des Stückes, als vielmehr mit der Aufführung des Galleriepublikums beschäftigen, welche ernste Rüge herausfordert. Können

er heute in einem Alter, wo Andere noch nach untergeordneten Stellen zu ringen pflegen, auf einem Platz, der wohl geeignet war, ihm Feinde und Nebenbuhler zu erwecken; und der letztere Umstand war es wohl auch, der Etwold veranlaßte, auf Verdächtigungen Duprats kein Gewicht zu legen.

Der Commerzienrath nahm an seiner Jugend keinen Anstoß. Er machte ihm sogar Conzessionen, welche mit Recht nur einem Aelteren oder einem Leidenden gebührt hätten. So zum Beispiel hatte er ihm neuerdings auf sein Ansuchen eines der prächtigsten Zimmer eingeräumt, welches Duprat nach Belieben benützen konnte; es wurde für ihn immer in Bereitschaft gehalten. Und warum? Nur weil des jungen Herrn Privatwohnung etwas entfernt lag und er sie während der Geschäftsstunden nicht mit gewünschter Bequemlichkeit erreichen konnte. Aus demselben Grunde wurde auch für den Prokuristen immer ein Couvert mit aufgelegt, ganz gleich, ob er davon Gebrauch machte oder nicht. War eine Festlichkeit im Hause, so durfte er nicht fehlen. Ueberhaupt war er die rechte Hand Etwolds, welcher ohne seinen Rath kaum etwas unternahm.

Von der Macht seines Einflusses gab besonders der Umstand Zeugniß, daß er die Versekung des eigenen Sohnes des Commerzienrathes nach dem Zweigehaus in M. durchgesetzt hatte, während er hier die Oberleitung führte und selbst wie ein Sohn des Hauses auftrat.

In seinem Zimmer angekommen, vollzog Duprat einen hastigen Kleiderwechsel, wobei ihm Jonas hilfreiche Hand leistete; einen andern Diener hatte er vorher weggeschickt.

„Nichts Neues?“ fragte er den süßlächelnden Bureaudiener mit scheinbarer Gleichgiltigkeit.

(Fortsetzung folgt)